

Quelle: <http://www.wetterauer-landbote.de/?p=792>

Hans Teegelbekkers sagte am [15. März 2014 um 19:40](#) :

Lieber Herr Seib,

da sind Sie aber wohl Herrn Pinocchio persönlich aufgesessen. Vielleicht machen Sie sich in den nächsten Tagen noch einmal die Mühe und lassen sich von Herrn Bürgermeister Schneider die Gewinn- und Verlustrechnungen für seine ursprünglich 3 Windparks vorlegen – den am Standort „Auf der Platte“ mit dem er angeblich in 15 Jahren Betriebszeit über 3.0 Mio. Euro Gewinn gemacht hat, hat die Stadt in 2011 an die OVAG/Hessenenergie mit „Geschmäcke“ verkauft, besitzt aktuell also noch 2 Windparks mit insgesamt 14 Anlagen – und Sie werden feststellen, dass das Windkraftengagement den Bürgern von Ulrichstein nicht Wohlstand sondern Not gebracht hat.

Nicht ein einziger der drei Windparks hat per Saldo ein positives Ergebnis erbracht. Statt einer behaupteten Entlastung werden die Bürger durch die Verluste des städtischen Eigenbetriebes Bereich Windkraft de facto belastet. Die angebliche Subvention der defizitären Wasserversorgung aus den Gewinnen der Windkraft kann also überhaupt nicht stattfinden, weil es diese Gewinne nicht gibt. Das erklärt auch, warum Ulrichstein die zweithöchsten Wassergebühren im gesamten Kreis hat. Lieber Herr Seib, Sie sollten sich, bevor Sie einen so tendenziösen Artikel verfassen, ernsthaft fragen, warum eine kleine 3000-Seelen-Gemeinde, die nach Ihrer Auffassung Millionenbeträge über ihre Windparks generiert, Jahr für Jahr ihren Haushalt von der Finanzaufsicht nur über ein Haushaltssicherungskonzept genehmigt bekommt.

Auch wenn Sie das Handwerk des Journalisten nicht erlernt haben, sollten Sie wissen, dass die Veröffentlichung unverifizierter Behauptungen Dritter ein „No Go“ sind.

Gerne sehe ich mir gemeinsam mit Ihnen die testierten Berichte der Wirtschaftsprüfer über die Windparks in Ulrichstein einmal an. Lassen Sie sich hierzu bei Herrn Schneider einen Termin geben.

Freundlichst
Hans Teegelbekkers